

Experten gaben wertvolle Anregungen für den Praxisalltag

Wenn einer seit Langem geplanten Veranstaltung trotz kurzfristiger terminlicher Überschneidung eine überaus beachtliche Resonanz zuteil wird, muss diese wohl mehr zu bieten haben, als den schlichten Titel „1. KISS ORTHODONTICS-Symposium“. Und so war es mit Blick auf das thematisch vielseitige Programm dieses dreitägigen Events durchaus nachvollziehbar, dass letztlich über 100 Interessierte (darunter ca. 90 niedergelassene Kieferorthopäden) vom 20.-22. Juni den Weg nach Halle fanden, um trotz parallel stattfindender BDK-Bundesvorstandswahl daran teilzunehmen. Ein Beitrag von Cornelia Pasold.

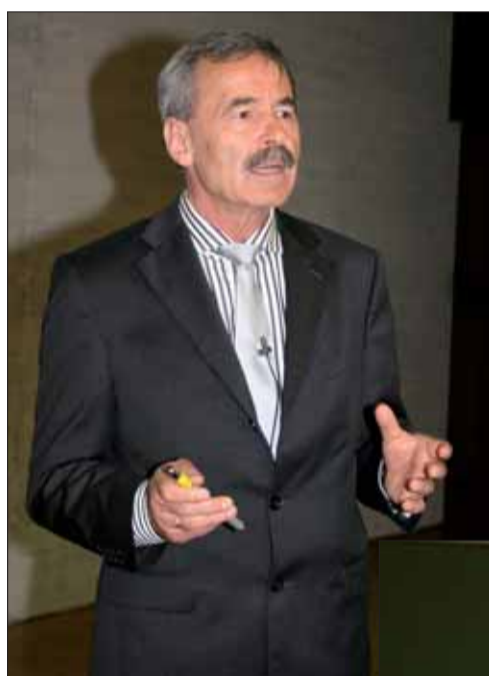


Tagungsort des Symposiums war der Horsaal 22 am Hallenser Universitätsplatz.

Fotos:Pasold

Geladen in die mitteldeutsche Stadt an der Saale hatte Prof. Dr. Dr. Robert A. W. Fuhrmann, Direktor der Poliklinik für KFO der Universität Halle-Witten-

Wahl des Bundesvorstandes) vorgezogene Beitrag von Dr. Dr. Werner Hahn. Der Hamburger Kieferorthopäde bat um Verständnis, da er sonst nicht



Kaum dass er seinen Vortrag zum Thema „GOZ 2009 (?) – Auswirkungen auf AVL und PKV“ gehalten hatte, war er auch schon wieder weg – Dr. Dr. Werner Hahn, der direkt im Anschluss zur BDK-Mitgliederversammlung nach Düsseldorf reiste.

berg, mit tatkräftiger Unterstützung der Sponsoren FORESTADENT, Dentaurum, 3M Unitek sowie Ormco. Und Fuhrmann selbst war es dann auch, der zum Thema „Ästhetische, interdisziplinäre Erwachsenenbehandlung – Gutachterkonflikte und Abrechnung“ den Vorkongresskurs am ersten Veranstaltungstag bestritt. Am zweiten, dem Hauptprogramm-Tag, ging es dann direkt in medias res. Während das Auditorium sich bereits auf das laut Ablauf angekündigte Thema Röntgenprüfung eingestellt hatte, musste es dann doch erst einmal mit einem nicht minder interessanten Thema – nämlich der GOZ – Vorlieb nehmen. Grund dafür war der aus aktuellem Anlass (BDK-MV in Düsseldorf mit anschließender



Anhand ausgewählter Patientenbeispiele machte Prof. Dr. Karl-Heinz Dannhauer deutlich, worin die momentanen Anforderungen an eine Vor-/Nachbehandlung bei Dysgnathieoperationen bestehen.

Kostenerstattung. Hierbei wies er beispielsweise auf etwaige Formulierungsfallen hinsichtlich medizinischer Begründungen (gemäß § 10 Abs. 3 Satz 1 GOZ) hin und unterbreitete Wortvorschläge zu deren Vermeidung.

Ein ganz anderes Thema stand im Fokus des anschließenden Vortrags „Moderne digitale, analoge Röntgendiagnostik für die KFO-Praxis“ von OA Dr. Edgar Hirsch. Der Leiter der Röntgenabteilung der Uniklinik Leipzig gab dabei zunächst einen Überblick über die konventionelle Röntgendiagnostik (Film bzw. Film-Folienkombination) und stellte deren Vor- und Nachteile in Vergleich zur digitalen Dentalradiographie. Worin bei letzterer dann die Unterschiede zwischen indirekter (IDR) und direkter Dentalradiographie (DDR) bzgl. Funktionsweise, Auflösung oder Strahlenbelastung bestehen bzw. wohin sich die Zukunft der DDR seiner Meinung nach entwickeln wird, machte Hirsch im Anschluss detailliert deutlich. So seien verschiedene Verfahren (Tomosynthese/TACT, digitale Substraktionsradiographie, DVT/ConeBeam) dabei, sich momentan in der Zahnmedizin einzusetzen. Klinische Fallbeispiele für häufige kieferorthopädische Fragestellungen rundeten diesen sehr hör- und sehenswerten Vortrag ab. Wie Kieferorthopäden sich korrekt verhalten bzw. was zu tun ist, wenn MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassenversicherung) bzw. GKV selbst Nachkontrollen bezüglich etwaiger Verstöße gegen

Behandlungsgrundsätze anstreben, verdeutlichte der Vortrag von Dr. Udo Mohaupt. Der Fachzahnarzt für KFO aus Burg stellte dabei eine vollkommen neue Qualität der Überprüfung kieferorthopädischer Behandlungen vor und berichtete aus eigenen Erfahrungen. Der Beitrag von RA Anja Kühlborn setzte sich anschließend mit juristischen Konsequenzen bzw. durchaus alltäglichen zivilrechtlichen Klagen von Patienten gegenüber Medizinern hinsichtlich Behandlungsfehler auseinander. So sollten Behandler zu keiner Zeit ein Schuldanerkenntnis gegenüber Patienten oder nach außen kommunizieren. Formulierungen wie „bedauerliches



Zwei Experten in Sachen Röntgen unter sich – OA Dr. Edgar Hirsch (re.) und Dr. Jens Johannes Bock.

Einzelschicksal“ haben sich hingegen bewährt. Der eigenen Haftpflichtversicherung jedoch sollte man unbedingt reinen Wein einschenken und Klartext reden. Wichtig sei es zudem, so die Fachwältin für Medizinrecht, Beweise (Zeugen) zu sichern bzw. noch frische Erinnerungen zu Papier zu bringen, die sich bei späteren Prozessen durchaus als hilfreich erweisen können.

Nach einer kurzen Mittagspause standen dann die klinischen Vorträge von Prof. Dr. Karl-Heinz Dannhauer (Lehrstuhlinhaber für KFO, Uniklinik Leipzig) und Dr. Bernhard Böhm (in Obertshausen niedergelassener Kieferorthopäde) auf dem Programm. Dannhauer ging in seinem Beitrag „Schwerpunkte der prä- und postchirurgischen KFO-Behandlung bei Dysgnathiepatienten“ zunächst darauf ein, inwieweit sich diese aus kassen- bzw. tarifrechtlichen Gründen sowie hinsichtlich inhaltlicher Gesichtspunkte im Laufe der Jahre geändert haben. So hätten sich z. B. die Einführung des KIG für Dysgnathiepatienten im Jahre 2004 oder die Tatsache, dass ab 1.1.1993 die KFO-Erwassenenbehandlung nicht mehr von der Krankenkasse „subventioniert“ wurde, neben wissenschaftlichen wie technischen Veränderungen deutlich in deren Entwicklung niederschlagen. Anschließend erläuterte der Leipziger Professor anhand ausgewählter Patientenbeispiele, worin die momentanen Anforderungen an eine Vor-/Nachbehandlung bei Dysgnathieoperationen bestehen. Dr. Böhm's auf einer Studie basierender Vortrag widmete sich anschließend dem klinischen

sem Zusammenhang auf mehrere (aktuelle) Studien und gab wertvolle Empfehlungen für den Praxisalltag. Der letzte Vortrag hätte thematisch eigentlich in das Umfeld des Beitrags von Dr. Hirsch gehört, jedoch wie erwähnt wurde aufgrund aktueller berufspolitischer Ereignisse ein Tausch in der Vortragsabfolge vorgenommen. Und so traf es



Natürlich standen die Referenten auch nach ihren Vorträgen für individuelle Rückfragen zur Verfügung. Im Bild die Hallenser Fachwältin für Medizinrecht Anja Kühlborn (li.).

bzw. histologischen Vergleich von sieben orthodontischen Implantaten (FAMI-Schraube, 2 Varianten LOMAS, 2 Varianten Dual-Top™, 1. Generation tomas®-Pin und 2 Versionen des T.I.T.A.N.®-Pins). Böhm klärte dabei vor allem die Frage, welche Miniimplantate was hinsichtlich ihrer Erfolgsrate, His-

dann ausgerechnet den inhaltlich hochinteressanten Beitrag von Dr. Jens Johannes Bock, dass sich die Reihen aufgrund inzwischen vorgerückter Stunde bereits etwas gelichtet hatten. Nichtsdestotrotz legte der inzwischen in Fulda niedergelassene Kieferorthopäde anschaulich sei-



Mit voller Konzentration verfolgen die rund 100 Teilnehmer das thematisch breit gefächerte Vortragsprogramm.

tologie nach Anwendung, Hygienefähigkeit bzw. Plaqueanlagerung, dem Tragekomfort sowie der Blutungsneigung der mukogingivalen Übergangszone leisten könnten. Besonders beeindruckten dabei die histologischen Ergebnisse (Osseointegration, knöcherne Integration mit Bindegewebe, bindegewebige Integration oder beginnender Knochenverlust).

Der vorletzte Beitrag dieses Veranstaltungstages widmete sich – wie Prof. Fuhrmann in seiner Vortragsankündigung treffend bemerkte – „unser aller Thema von Montag bis Freitag – der Mundhygiene“. Prof. Dr. Christopher J. Lux war es eigen aus Jena angereist, um sich mit seinem Vortrag „Mechanische und chemische Plaquekontrolle bei Patienten mit Multibracketapparaturen“ dieser Thematik anzunehmen. Hierbei ging der derzeitige Lehrstuhlinhaber für KFO der Friedrich-Schiller-Universität (Prof. Lux hat den Ruf nach Heidelberg erhalten.) detailliert und systematisch dargelegt auf die Präventionsstrategien bei MB-Patienten ein. Lux verwies in die-

ne Erfahrungen dar, die er als ehemaliger Röntgenprüfer in Sachsen-Anhalt im Laufe der Jahre sammeln konnte. Bock tat dies mit einem helfenden statt erhobenen Zeigefinger und gab zudem wertvolle Empfehlungen in Sachen Röntgenprüfung für den kieferorthopädischen Praxisbetrieb. Ein wirklich gelungener Abschluss dieses Hauptveranstaltungstages.

Der dritte und letzte Tag dieses Symposiums mit seinem Nachkongresskurs stand dann ganz im Zeichen der GOZ (neu). Dr. Hahn, der inzwischen wieder wohlbehalten aus Düsseldorf zurückgekehrt war, sowie Prof. Fuhrmann widmeten sich darin u. a. den Folgen der Gebührenordnungsneville für außervertragliche Leistungen, Selbstzahler sowie PKV-Rechnungslegung.

Eine rundum gelungene Veranstaltung, dieses „1. KISS ORTHODONTICS-Symposium“. Vielleicht animiert die doch beachtliche Resonanz ja den Veranstalter, Prof. Dr. Robert A. W. Fuhrmann, im nächsten Jahr zum 2. Mal in die Stadt an der Saale zu laden. **KN**



Parallel zur Veranstaltung konnte man sich an den Ständen der Sponsoren FORESTADENT, Dentaurum, 3M Unitek und Ormco ausführlich über deren neueste Produkte informieren.



Angeregte Diskussionsrunden (wie hier nach dem Redebeitrag von Dr. Udo Mohaupt, re.) veranschaulichten das große Interesse für Themen wie Behandlungsfehlerverwurf oder dessen (rechtliche) Konsequenzen für die Praxis.